

Tandemwoche 2007 in Eulenbis

Zeitraum : 13.05.2007 – 20.05.2007

Sonntag 13.05.2007 35 KM

Ab 11:00 Uhr tauchen die ersten Teilnehmer im Hotel Pfeiffermühle in Eulenbis auf. Die Anfahrt über die Autobahn ging recht zügig – der Verkehr am Sonntag ist ja nicht so schlimm. Die Pfeiffermühle als Ziel ist aber dem Navigationssystem z.B. von Christas Mercedes unbekannt. Das liegt aber vielleicht auch daran, dass das Hotel in einem Funkloch liegt. Die Handys funktionieren auch nur teilweise.

Karl mit dem Hänger und unseren Tandems kommt gegen 12:00 Uhr an, für ihn dauert die Fahrt natürlich am längsten. Das Abladen der Räder geht trotz des Nieselregens routiniert von der Hand – die Räder werden erst mal in der Garage eingestellt.

Zimmer beziehen, sich ein wenig orientieren im Haus und die ersten Hungrigen sitzen schon in der Gaststube.

Zur ersten Ausfahrt gegen 14:00 Uhr spitzt dann aber die Sonne durch die Wolken und in einem großen Bogen (35 km) geht es über Hirschhorn, Otterberg, Erlenbach, Siegelbach, Weilerbach mit 510 Höhenmetern locker durch die Pfalz. Nachdem Annegrets verlorenes Pedal wieder montiert ist und in Otterberg die Kirche (von evangelischen und katholischen Christen gemeinsam benutzt) betrachtet wurde finden sich alle wieder im Hotel ein.

Montag 14.05.07 95 KM

Beim Frühstück regnet es – aber als wir um 9:30 Uhr bei der Garage starten klärt es auf. Auf dem Radweg (RW) bis Weilerbach – dort muss der RW nach Mackenbach gesucht werden. Tja... trotz großer Bemühungen – die Beschilderung ist so schlecht, dass wir ein paar Kilometer auf der Strasse fahren müssen. In Mackenbach finden wir den RW endlich und radeln weiter nach Miesenbach. Am Bahnhof in Steinwenden teilt sich die Gruppe ungewollt und wir fahren getrennt nach Niederrohr. Dort wieder vereint geht es weiter nach Glan Münchweiler. Bis Kusel, der Kreisstadt ist es nicht mehr weit. Wir fahren einen großen Kreis um Kusel und nach einer kurzen Kaffeepause empfängt uns der Landrat in der Kreisverwaltung mit Brezeln und Getränken. Nach – Gott sei Dank – kurzer Ansprache wird ein Bild für die Zeitung geschossen und der Landrat hat schon den nächsten Termin.

Über Hüffler geht es zurück nach Eulenbis. Nach 95 km mit 520 Höhenmeter schmeckte das Abendessen an diesem Tag allen besonders gut.

Dienstag 15.05.07 50 KM

und morgens beim Frühstück wieder das schon fast gewohnte Bild – Nieselregen. Aber wie durch einen Automatismus wird es bis halb Zehn zu unserer Abfahrt wieder besser. Ergenhäusen ist auf dem flachen Radweg schnell erreicht – nicht nur wegen der Bisonrinder die am Weg rechts in einem Gatter grasen. Ein seltsamer Anblick. Von da aus geht es nach Schwedelbach auf dem "Bachradweg" der auf einer alten Eisenbahntrasse entlang führt. Weiter nach Reichenbach – Oberstauffenbach – Niederstauffenbach Bosenbach nach Altenglan. Dort werden wir von Walters Freund, dem Pfarrer und seiner Sekretärin der Usch - richtig heißt sie wohl Uschi herzlich begrüßt. Obwohl wir noch gar nicht so arg geschwitzt haben gibt es Getränke und für die weiteren Aktivitäten des Tages den Segen des Pfarrers.

Einen irischen Segen hat er für uns ausgewählt. Ein paar Meter vom Pfarrhaus weg – wo wir unsere Räder unterstellen können – geht das eigentliche Abenteuer des Tages los. Wir fahren Draisine ! Auf der stillgelegten Bahnstrecke werden diese Gefährte vermietet , wir haben fünf

Stück reserviert. Obwohl das Wetter nicht so super ist geht es mehr oder weniger schnell los. Man muss sich die Draisine so vorstellen, dass auf einer Plattform eine Bank für zwei Personen montiert ist und links und rechts zwei Fahrradsitze mit Pedalen. Man kann sich unschwer vorstellen, wo die "guten" und wo die "unbequemen" Plätze sind... aber es wird munter durchgetauscht. Alle "dürfen" einmal trampeln... Immer wieder treffen schnellere Teams auf langsamere, vor ihnen fahrende Draisinen. Gummipuffer an Front und Heck federn den Aufprall (von manchen absichtlich provoziert) ein wenig ab. Immer an den Bahnübergängen muss man stehen bleiben, die Schranken öffnen und den Autoverkehr stoppen. Die, die dort stehen müssen dann den langsam wieder anrollenden Draisinen hinterher rennen.

Und so anstrengend das auch ist – der Spaß ist nach eineinhalb Stunden und 22 km schon wieder vorbei ! In Lauterecken werden die Draisinen abgestellt und dort gesammelt. Am nächsten Tag wird die Draisinenstrecke dann in anderer Fahrtrichtung befahren. So spart man sich den Rücktransport.

Wir verkürzen uns die Wartezeit auf den Bus im Brauhaus am Bahnhof bzw. dem Cafe im Ort. Ob's vom Draisinefahren oder dem Brauhausbesuch ist... alle duseln im Bus bis Altinglan still vor sich hin. Beim Abholen der Räder bei "Pfarrers" noch ein kurzer Einkehrschwung – die Getränke stehen noch da. Dann weiter über Jettenbach, Kollweiler, Schwedelbach in heimatliche Gefilde. Die letzte Stunde war hügelig, aber auch zum ersten Mal in dieser Woche richtig sonnig. Im Quartier schnell geduscht und frisch gemacht denn um 18:45 Uhr kommt ein Reporter des SWR – Hörfunkes zu uns um ein Interview zu machen. Wir werden noch berühmt hier! Herr Rademacher spricht mit Peter M.-W. als "offiziellen" Vertreter des TCF, Walter H. als Pfälzer Kontaktmann, Annegret L. zu ihren Empfindungen als blinde Beifahrerin und schwingt sich dann zum Schluss noch bei Hans A. auf's Tandem hinten drauf um eine Runde "authentisches feeling" zu erleben. Hans beschreibt den Weg so wie er es mit seinem blinden Beifahrer macht und Herr Rademacher ist schwer beeindruckt. Die Reportage soll am folgenden Mittwoch morgen auf Sendung gehen.

Mittwoch 16.05.07 85 KM

Morgens beim Frühstück : the same procedure as every day... Regen.

Heute geht es über ruhige RW nach Bad Münster.

Lauterecken – unsere gestrige Endstation der Draisinenfahrt ist nach ca. eineinhalb Stunden Fahrt durch satt grüne Wiesen erreicht. Die Mittagspause machen wir in Meisenbach, dem "Rothenburg der Pfalz". Einige schöne Fachwerkhäuser säumen den Marktplatz, der Bach ist in ein Steinbett gefasst und die Stadtmauer kann teilweise begangen werden. Wegen des aufkommenden Nieselregens zieht es die meisten ins Cafe.

Auf der Weiterfahrt plötzlich an einer Staustufe ein ungewöhnliches Konzert... die Brücke ist mit querliegenden Holzbalken belegt und beim Überfahren klingen die Balken wie ein Xylophon in verschiedenen Tönen. Ein Rad nach dem Anderen spielt sein Lied.

In Bad Münster empfängt uns der Verbandsbürgermeister Schon im Sitzungssaal der Verbandsgemeinde. Als "Ostfriese" hat es ihn vor vielen Jahren hier her als Bürgermeister verschlagen und er ist heimisch geworden und erzählt mit launigen Worten über die bald anstehende Wiederwahl. Dem ausgeschenkten Nahwein spricht er und einige der Tandemfahrer munter zu... hoffentlich wird die Heimfahrt nicht zu lange !

Mit guten Wünschen werden wir auf den Weg geschickt.

Vor dem Rathaus reinigt ein Beschäftigter im Blaumann gerade die Platten mit einem Dampfstrahler. Peter organisiert sofort eine Grobreinigung unserer total verdreckten Räder.

Die Zugfahrt nach Kaiserslautern verläuft unspektakulär – die vielen Pendler sind über die Tandems im Zug dagegen nur mäßig glücklich. Ist das Ein- und Aussteigen doch leicht behindert durch uns. Aber Wilfried lotst alle die es wollen mit "fränkischem Humor" an den Rädern vorbei. In Kaiserslautern schlängeln wir uns alle aus dem Bahnhof raus – und Walter

der Ortskundige sagt, in 30 min. sind wir daheim. Da es (noch) nicht regnet schwingen sich alle auf die Sättel. Leider ist die Stadt voller Autos – Berufsverkehr und nach ein paar Minuten beginnt es zu regnen. Nein, es schüttet. Die Entscheidung zu radeln statt den Rest der Strecke mit dem Zug zu fahren entpuppt sich als verhängnisvoll. Wir suchen mühsam unseren Weg aus der Großstadt und flitzen im großen Gang durch den monsunartigen Regen. Radwege die morgens noch gut zu befahren waren verwandeln sich in Schlammrinnen. Alle schauen aus wie die keiner mag den Spruch : "Es gibt kein schlechtes Wetter, nur falsche Kleidung zum Rad fahren " mehr hören. Fast eine Stunde dauert es bis wir unsere rettende Hotelgarage erreichen. Glücklicherweise, die, die ein Einzelzimmer haben und nicht auslösen müssen, wer zuerst duschen darf. Am Ende ging das warme Wasser aus.... Der Schuldige für die Entscheidung zu radeln statt Zug zu fahren wurde noch beim Abendessen gesucht.

Donnerstag, 17.05.07

Na, was sag ich... Regen in der Früh des Vatertages. Alle sagen, dass wir heute ein Alternativprogramm machen. Jeder will ins trockene Auto. So geht es zur Burg Lichtenberg bei Kusl. In der Zehntscheune dort ist ein Musikantenmuseum untergebracht und man hört überall die sehenden Begleiter die Erklärungen vorlesen. Leider kann nichts angefasst werden, aber die Erzählungen der Piloten erlauben auch den Blinden sich das Leben der reisenden Musikanten vorzustellen. Ganz entgegen unseren Vorstellungen waren die Musikanten angesehene und auch vermögende Bürger ihrer Gemeinden. Die reich verzierten Häuser mit den Musikantengiebeln zeugen noch heute von dieser Zeit.

Im Burghof steht aber auch noch ein auffälliger Neubau aus Stahl und Glas – das Geoskop und Naturkundemuseum. Hier erfährt man alles über Kometen und Meteoriten. Im Untergeschoss ist eine Abteilung über versteinerte Tiere und Fossilien – hier können auch endlich einmal Versteinerung ertastet werden. Ein Präparator im neben an liegenden Labor beobachtet uns dabei interessiert.

Dann teilt sich die Gruppe auf. Einige besuchen ein Cafe im nahe liegenden Kusl – andere landen spontan bei einer Vatertagsfeier einer freiwilligen Feuerwehr. Am Abend im Hotel sind wirklich alle froh, heute dem Regen einmal nicht per Rad ausgesetzt gewesen zu sein.

Freitag, 18.05.07 95 KM

Heute war die Abfahrt wegen der Besonderheit der Strecke bereits auf 9:00 Uhr vorverlegt. Beim Frühstück zum ersten Mal kein Regen – es wurden die kurzen Trikots angezogen ! Wir radeln nach Kaiserslautern auf der uns vom Mittwoch Abend bekannten Route. Diesmal ohne Regen. Auf dem Radweg nach Enkenbach an einer Steigung ein lautes Knacksen, ein Knall und das Rad von Hans und Wilfried steht am Berg. Kette gerissen. Da gibt es kein Vorankommen mehr. Hans A. repariert unter Einbeziehung aller Ersatzteile und Werkzeuge – aber die Reparatur hält nicht mal einen Kilometer. Eine Kette ist nur so stark, wie ihr schwächstes Glied... Erneuter Kettenriss. Erneuter Reparaturversuch. Doch das montierte Kettenschloss ist zu breit für die Schaltung, ein unschönes Geräusch und das ganze Schaltwerk hängt in den Speichen des Hinterrades. Totalschaden. Aus. Ende der Fahrt.

Bis Enkenbach sind es 6 KM, dort gibt es einen Radladen. Das Schaltwerk wird aus dem Hinterrad heraus gebogen, Klaus hat ein Seil dabei das bei Peter ans Rad montiert wird. So zieht Peter mit tatkräftiger Unterstützung von Hans die beiden nicht gerade "verschnitzten" bis nach Enkenbach. Der Radhändler sagt, dass man das durchaus reparieren kann. Aber nicht jetzt. Das kaputte Schaltwerk, das verbogene Schaltauge müssten ersetzt werden – die Teile hat er nicht da. So bleibt den beiden Pechvögeln nichts anderes übrig als zum Bahnhof zu schieben und mit dem Zug zurück zu fahren.

Der Rest radelt auf wirklich traumhaften Radwegen und ruhigen Straßen nach Grünstadt.

Hier hat die Tante eines unserer Pilotfahrer, Robert – eine Gastwirtschaft. Verspätet kehren wir bei ihr zur Mittagspause ein. Schnell, schnell – denn wir wollen ja noch nach Bad Dürkheim! Warum der Radweg dahin allerdings für die 14 km lange Strecke auf 24 km ausgedehnt wurde erkennen wir zwar – hin und her führt die Route – welchen Sinn das machen soll erschließt sich uns aber nicht. Also statt 14 km verbleibenden Radweges entscheiden wir uns in einem Ort für die Direktissima und flitzen die 7 km nach Bad Dürkheim. Dort wartet die Wirtschaft im Größten Weinfass der Welt auf unseren Entdeckerdrang. Am Bahnhof springen wir in den bereit stehenden Zug nach Neustadt und setzen uns. In Neustadt müssen wir umsteigen und der Stress geht los. Das Fahrradabteil ist von Reisenden belegt die nicht Platz machen wollen. Für lange Erklärungen ist aber keine Zeit, wir müssen schauen, dass wir die Räder und unsere blinden Beifahrer im Zug unter bringen. Zwei "Herrschaften" bleiben partout sitzen und werden von uns fränkisch herzlich "eingebaut" und es fallen auch hie und das ein paar böse Worte ob der Rücksichtslosigkeit.

Viele der anderen Fahrgäste die die Situation beobachten zeigen auch kein Verständnis für die beiden Reisenden. Gott sei Dank bleibt es beim verbalen Streit – einige von uns sind ziemlich "geladen".

In Kaiserslautern müssen wir raus und drei Tandem entschließen sich mit dem Zug heim zu fahren. Obwohl es doch heute nicht regnet... na ja. Der Rest radelt beherzt los, der Weg aus der Stadt ist schnell gefunden und die Mittwoch abends so verschlammten Wege zeigen sich heute in bester Verfassung. Kurz vor Hirschhorn überholt uns Radelnde der Zug aus Kaiserslautern mit den drei anderen Teams. Auf dem 2,5 km langen Stück nach Hause beginnt die wilde Hatz. Zwei der drei Tandem werden noch vom Feld geschluckt, nur Jo und Thomas haben sich mächtig ins Zeug gelegt und werden "Tagessieger".

Samstag 19.05.07 90 KM

Sonne beim Frühstück !

Heute begleitet uns Manfred ein ortsansässiger Freund von Walter. Wir fahren Richtung Westen nach Schwedelbach, Reichenbach und rauf nach Jettenbach. Weiter geht es über Nieder- und Oberstauffenbach. Dann ein grandioser Weitblick in alle Richtungen. Grüne Hügel mit vielen Laubbäumen, zig-Kilometer weites Land. Ein wirklich berauschender Anblick ! Ebenso die Abfahrt die dann kommt. Über Neunkirchen geht es nach Grünsbach. Einige Kilometer lang. Dann die Frage : "Direkt zu Walters Schwester oder einen Kleinen Umweg". Da es erst kurz vor 11:00 Uhr ist fahren wir die Schleife etwas länger. Der Radweg geht durch Wiesen und Wälder, runter und rauf und an einer Rampe von vielleicht 50 m Länge passiert dann das, was passieren muss wenn Gewalt in Form von Gewicht auf Aluminium in Form von Kettenblatt trifft. Roman und George zerreißen ihr kleines Kettenblatt. Gott sei Dank geht nicht mehr kaputt – die verbogenen Reste werden gerade gemacht und nun müssen die beiden halt am Berg schieben. An Walters Elternhaus in Quirlenbach angekommen erwartet uns schon das familiäre Begrüßungskomitee. Seine Schwester mit ihrem Mann und eine Cousine haben nicht nur Biertischgarnituren und Pavillons aufgestellt sondern auch kulinarisches vorbereitet. Alles vom Bier über Saftschorle und Kaffee findet reißenden Absatz. Dann erneut ein Würdenträger – Walters Großcousin begrüßt uns in seiner Funktion als Ortsbürgermeister. Derweil bereiten die Frauen in einer Batterie von sechs Waffeleisen die typischen Pfälzer Kartoffelwaffeln mit Speck. Zwei so Waffeln schafft man – aber dann tritt der Sättigungseffekt rasant ein. Noch ein Tässchen Kaffee zur Verdauung und schon geht es weiter Richtung Saarland. Homburg erscheint mit immer näheren Kilometerangaben – aber wir streifen es nur und flitzen teilweise an Bundesstrassen entlang Richtung Ramstein. Am Zaun der US Airbase entlang führt uns der Weg nach Hause durch Wald und Flur. Manfred auf seinem Einzelrad weiß am Nachmittag was er getan hat. Aber – wir kommen trocken an und freuen uns auf das Abendessen.

Sonntag 20.05.07

Und wieder kein Regen... aber heute ist die Abfahrt. Ein paar fleißige Hände laden zusammen mit Karl die Tandems auf den Hänger und verzurren alles sodass nichts unterwegs verloren geht. Nach dem Frühstück schleppen alle Koffer und Taschen zu den Autos und ein großes Hallo und Tschüss machen die Runde. Bis zum nächsten Mal – die Tandemwoche 2008 werden wir in Gemünden am Main verbringen.